

# Das gilt an den «drey scheenschte Dääg»

**Fasnacht 2021 ist abgesagt** Organisiert werden gewisse «Aktivitäten» von den Jungen. Wir erklären, was das für Fasnächtler und Nicht-Fasnächtler bedeutet.

Andrea Schuhmacher

Sowohl das Fasnachts-Comité wie auch die Basler Regierung bringen den Satz nicht über die Lippen: «Die Basler Fasnacht 2021 ist abgesagt.» Dennoch bestätigt die Medienmitteilung vom Donnerstag genau das: Cortège, Laternen-, Wagen- und Requisitenausstellung, Guggenkonzerne und Kinderfasnacht finden nicht statt. Die zweite Pandemie-Welle lässt es nicht zu. Man beschränkt sich auf die Organisation «fasnachtlicher Aktivitäten» für die Jungen. Dennoch gibt es kein generelles Verbot wie für die Fasnacht 2020. Das bedeutet dieser Entscheid von Regierung und Comité:

## — Bekommen Basler am Montag- und Mittwochnachmittag trotzdem frei?

Laut Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann müssen die Arbeitgeber entscheiden, ob das Personal an den Nachmittagen vom 22. und 24. Februar freibekommt. Die zwei Halbtage gelten nicht als offizielle Feiertage. Die Geschäfte dürfen indessen geöffnet bleiben. Läden in der Innenstadt schliessen an den Fasnachtstagen meist am Mittag.

## — Darf man «gässle»?

Jein. Die Sonderbewilligung ist nicht gegeben, es gelten die üblichen Lärmschutzbestimmungen. Das heisst: Am Montag um 4 Uhr morgens zu musizieren, ist nicht erlaubt. Ob hingegen ein zehnköpfiges Schysshdrägziigli am Nachmittag durch die Stadt ziehen darf, «hängt von den Regeln ab, die zu diesem Zeitpunkt gelten werden», sagt Ackermann. Es dürfe keine Menschenansammlungen und Ansteckungsherde geben. «Die Polizei wird schauen, dass man sich an die Regeln hält», so die Regierungspräsidentin. Heute dürfen sich in der Öffentlichkeit bis zu 15 Personen treffen.



«Vorwärts marsch» wird man nächstes Jahr in Basels Gassen kaum zu hören bekommen. Foto: Christian Jaeggli

## — Wofür wurden denn die 50'000 Franken der Regierung eingesetzt?

Im Oktober teilte die Basler Regierung mit, dass dem Fasnachts-Comité aus dem Kompetenzkonto 50'000 Franken für die Organisation zur Verfügung gestellt würden. Laut Comité-Obfrau Pia Inderbitzin wurde das Geld für personelle Unterstützung eingesetzt: «Wir brauchten Experten, die sich um das Schutzkonzept kümmern.»

## — Gibt es eine Plakette, und wozu wird der Erlös aus dem Verkauf eingesetzt?

Das Comité plant nach wie vor, eine Plakette für die Fasnacht 2021 herauszugeben. Die Erlöse aus dem Plakettenverkauf werden wie jedes Jahr vor allem für Subventionen an die Cliques eingesetzt. «Es wäre schön, wenn die Basler und Baslerinnen durch das Tragen der Plakette ihre Verbundenheit zum Kulturgut Fasnacht zeigten», sagt Inderbitzin.

## — Bestand je eine Chance für die Fasnacht 2021?

«Im Juni glaubten wir noch fest daran», sagt die Comité-Obfrau. «Wir besprachen eine Durchführung mit Experten, die uns Mut

machten: Die Menschen brauchen ein gesellschaftliches Leben.» Ab August wurde dann zusammen mit den Behörden eine Quartierfasnacht geplant. Auch die Cliques wurden eingespannt, um Ideen zu sammeln. «Ab Ende Oktober wurde es aber sehr schwierig, und aus heutiger Sicht keine Quartierfasnacht möglich», sagt Inderbitzin. Im Februar wolle man die Situation zwar nochmals analysieren, aber «eine Chance für einen Cortège ist nicht vorhanden».

## — Welche Aktivitäten werden geplant?

Während den zweiwöchigen Schulferien im Februar soll in Basel der Geist der Fasnacht trotzdem spürbar sein. Vor allem auch, um den Nachwuchs zu unterstützen. Mehrere Junge Garden werden unterstützt vom Comité, einen Fasnachts-Spaziergang in der Stadt zu organisieren. In einzelnen Posten werden verschiedene Aspekte des Fasnachtslebens vorgestellt. So wird es etwa einen Laternenmonolith auf dem Münsterplatz, Fähnli auf der Mittleren Brücke und Steckenlaternen in den Gassen der Altstadt zu bestaunen geben.

Nachruf auf Silvio Borner

## Freigeist mit Biss

Nicht nur an der Uni Basel war er ein hervorragender Rhetoriker, der die Leute fesseln konnte. Seine Breitseiten bei Klima- und Umweltfragen lasen sich süffig, auch in der BaZ.

Wir Ökonomieabsolventen der Uni Basel haben uns im Vorfeld der Vergabe des Nobelpreises für Wirtschaft zuweilen ironisch die Frage gestellt, ob jetzt endlich unserem Professor Silvio Borner die Ehre aus Stockholm zukomme. Wir wussten natürlich, dass er wenig Chancen für die Preisvergabe hatte. Dazu war er wohl zu wenig Theoretiker und – mit zunehmendem Alter – zu ausgeprägt als Freigeist in der Wirtschaftspolitik aktiv, insbesondere als Kolumnist der BaZ und der «Weltwoche».

Aber gerade darin liegt sein Verdienst. Seine Breitseiten lasen sich gut, man teilte oder verwarf seine ökonomisch fundierten Argumente. Gerade weil er nicht den Theoretiker markierte und seine Vorstellungen verständlich und glas-

klar formulierte, schätzten wir ihn. Er war ein hervorragender Rhetoriker. Er hielt nichts von Distanz zu seinen Studenten, sie spielten mit ihm Tennis oder gingen mit ihm zuweilen auf Velofahrten. Zahlreiche seiner Schüler machten in der Folge Karriere.



Wirtschaftswissenschaftler und BaZ-Kolumnist Silvio Borner.

Dazu gehört etwa der an der Berner Universität dozierende Volkswirtschaftsprofessor und ehemalige Chefökonom des Staatssekretariats für Wirtschaft, Aymo Brunetti. Mit ihm und dem Berner Thomas Straubhaar, Wirtschaftsprofessor in Hamburg, schrieb Borner das berühmte Buch «Schweiz AG: Vom Sonderfall zum Sanierungsfall». Sein Werk umfasst über 40 Publikationen, die er zum Teil auch mit anderen renommierten Ökonomen wie den Professoren Bruno S. Frey oder Kurt Schiltknecht veröffentlichte.

Unter seinen Fittichen schrieb auch Professorin Beatrice Weder di Mauro ihre Doktorarbeit. Sie wurde Mitglied der deutschen «Wirtschaftswissenschaften» und gehört heute dem UBS-Verwaltungsrat an.

Silvio Borner hat an der Universität St. Gallen studiert, promoviert und habilitiert. An der amerikanischen Yale-Universität holte er sich zusätzliches ökonomisches Rüstzeug. Als St. Galler Volkswirtschaftsprofessor wechselte er 1978 als Dozent für Volkswirtschaftslehre an die hiesige Universität. 1987/88 amtierte er als Dekan der Philosophisch-Historischen Fakultät und von 2007 bis 2009 als Dekan der 1995 gegründeten Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2009 forschte und unterrichtete er am Rheinknie. Zuletzt setzte er sich intensiv mit der schweizerischen Energiestrategie auseinander, die er heftig kritisierte. Mit dem Klima und der Pandemie befasste er sich bis zuletzt.

Die wirtschaftlichen Schäden der Corona-Diktatur haben ein kritisches Umdenken bewirkt», schrieb er noch Ende Mai in der «Weltwoche»: «Nun stellt sich die Frage, wie rasch die Leute in der Klimafrage ähnliche Überlegungen anstellen werden. Im schlimmeren Fall kann die Verbindung von Klima mit Corona-Politik die Schweiz definitiv in eine Planwirtschafts- und Schuldenkrise führen, die uns und unsere Kinder und Enkel ökonomisch und sozial um mindestens eine Generation zurückwerfen könnte.»

Silvio Borner war verheiratet und hatte zwei Kinder. Er starb am vergangenen Montag im Alter von 79 Jahren in Basel.

Felix Erbacher

Advents-Auktion

Nummer 11

Ein Leuchtbild von Onorio Mansutti



«Es gibt keinen Fortschritt, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt.» Diesen Satz von Albert Einstein hat sich Onorio Mansutti 1974 in Rio zu Herzen genommen. Als Fotokünstler hat er nun eine neon-typografische Arbeit (35 x 35 cm) geschaffen. Seine Fotoinstallationen sind auf der ganzen Welt und in vielen Sammlungen vertreten. In unsere Adventsauction passt sie natürlich wunderbar.

Mindestangebot: Fr. 1500.–

Wir sammeln für Kinder in Brasilien. Bieten Sie mit!

Advents-Auktion – so gehts

1. Gehen Sie online auf [changemakers.ch](http://changemakers.ch)
2. Klicken Sie auf das aktuelle Adventskalendertürchen
3. Klicken Sie auf «Jetzt bieten»
4. Geben Sie Ihr Gebot am jeweiligen Tag bis 22 Uhr auf
5. Registrieren Sie sich (nur beim ersten Bieten erforderlich)

Sobald Sie überboten werden, erhalten Sie eine Mail; so bleiben Sie auf dem Laufenden und können Ihr Gebot erhöhen. Am Ende des Tages werden Sie informiert, ob Sie die Auktion gewonnen haben.

Nachrichten

## Sieg für Swissterminal im Basler Hafentrestreit

Basel Die Baselbieter Logistikfirma Swissterminal kann im Kampf gegen den neuen Hafenterminal Gateway Basel Nord einen weiteren Erfolg verbuchen. Swissterminal ist eine direkte Konkurrentin der künftigen Betreiberin und Eigentümerin von Gateway Basel Nord. Das Bundesverwaltungsgericht hat eine Beschwerde der Firma gegen die Wettbewerbskommission (Weko) gutgeheissen. (red)

## Vogel Gryff erhält eine zweite Chance

Basel Die Kleinbasler Ehrengesellschaften verschieben ihren Ehrentag, den Vogel Gryff, wegen Corona vom 20. Januar 2021 auf den 24. April 2021. Vorausgesetzt, die epidemiologische Lage hat sich bis dahin in der Region Basel entspannt. (red)

Glückwunsch

Riehen Heute gratulieren wir Marceline und Jürgen Steinbrunn-Girard zum 50. Hochzeitstag und wünschen ihnen einen wunderbaren Tag und alles Gute für die Zukunft. (red)

gratulationen@baz.ch